

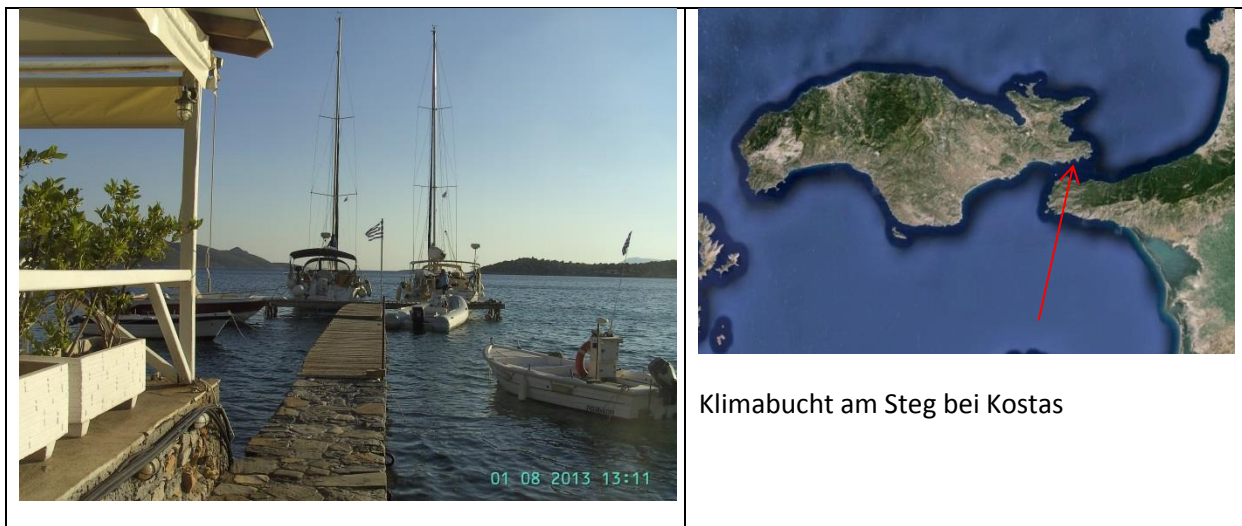
Reisebericht Kykladentörn Sommer 2013 auf der Jalin: Kusadasi bis Bodrum

Reiseroute



Donnerstag, 1. August 2013: 18 sm, Samos, Klima-Bucht

Start in unserer „Heimatmarina“ Kusadasi: Bei ordentlich Wind von Achtern segeln wir in die Klima-Bucht auf Samos an den Steg des Restaurants mit Buganker, dort haben wir uns mit einer türkischen Familie, die wir von Kusadasi kennen, getroffen und abends bei Costas gegessen.



Klimabucht am Steg bei Kostas

Freitag, 2. August 2013: 22 sm, über Pythagorion auf Samos nach Agathonisi, Georgiou-West

In Pythagorion war am Morgen ein Platz am Kai frei und wir haben vor Buganker festgemacht. So konnten wir die Crew-Liste erneuern, Bier, Wein, frisches Obst, Gemüse, Fleisch und Brot einkaufen.

Noch am gleichen Tag sind wir vor dem Wind nach Agathonisi gesegelt. Es gab zwischendurch für ein Stündchen Flaute und der Skipper musste zu seinem Ärger den Motor bemühen. Die 5 Delfine, die uns in dieser Zeit besuchten, haben ihn aber sofort wieder aufgeheitert. Auf Agathonisi haben wir eine auch für uns neue Bucht ausprobiert: Wir waren in der Georgiou-Bucht im westlichen Teil frei vor Anker und haben es genossen, als einzige in dieser Bucht zu sein.

Samstag, 3. August 2013: 14 sm: Arki, Porto Stretto, Ost

Im 2. Reff mit Halbwind nach Arki, in unsere „Lieblingsbucht“ dort, mit Heckkleinen vor Anker. Wie meist ist wenig los, nur die Ziegen bimmeln laut. Und es gibt den obligatorischen Ausflug zur Nachbarbucht Port Augusta. Das ist ein schöner Weg, der Skipper hat sein Laptop dabei und nutzt den Internet-Zugang im Restaurant zum Arbeiten. Ich wandere den Berg hinauf zur Kirche und genieße den unbeschreiblichen Ausblick in alle Richtungen...



Sonntag, 4. August. 2013: 9 sm: Patmos, Girkou

Mit bis 20 kn Halbwind nach Patmos, dort frei ankernd gleich am Eingang – dieser Platz ist nicht im Hafenhandbuch eingetragen.



Unsere Nachbarn auf Patmos



Montag, 5. August 2013: 44 sm nach Dhenoussa, östl. von Naxos geblieben bis Di, 6.8.2013

Von Patmos aus sind wir zu den Kykladen aufgebrochen, berühmt (oder berüchtigt) für starken Meltemi im Sommer. Und so kamen wir mit halbem Wind trotz der langen Strecke recht flott an unser Ziel: die winzige Insel Dhenoussa, in eine kleine Bucht mit heftigen Fallböen, einem Mini-„Campingplatz“, glasklarem Wasser, einem kleinen Wrack – schön zum Schnorcheln aber Achtung beim Ankern - und super tollem Sandstrand. Hier gönnten wir uns einen Tag Segelpause um am folgenden Tag wieder Strecke zu machen.



Dhenoussa

Mittwoch, 7. August 2013: 37 sm nach Naxos, Vorhafen – geblieben bis Do, 8.8.2013



Zum Frühstück gibt es selbstgebackenes Pfannbrot mit Spiegelei und gebratenem Schinken....lecker.

Diesmal - auch bei 6-7 bft - die ersten 2/3 der Strecke hoch am Wind aufkreuzend um uns dann den Rest der Strecke mit achterlichem Wind nach Naxos pusten zu lassen.

Das hat sich gelohnt! Wir haben zwar nicht nur das Marmortor, einige Kirchen und das Kastro bestaunt und die engen Gassen und Winkel der Stadt erkundet sondern auch zu Ariadnes Faden greifen müssen :-)) um unser Großsegel zu reparieren, aber die Stadt ist wirklich beeindruckend! Wir liegen im Vorhafen vor Anker und haben "Hafenkino" pur: es kommen und gehen andere Segler, riesige Autofähren werden be- und entladen, eine Segelschule bildet Kinder auf Optis aus, eine Völkerwanderung setzt ein um pünktlich zum Sonnenuntergang am Marmortor zum Fotoshooting zu sein.



Fotos zu Naxos

Freitag, 9. August 2013: 14 sm, Paros: Aliki-Bucht im Süden der Insel

Segeln, eine pure Freude: mit raumem Wind und wenig Welle, nur unter Genua (das frisch geflickte Großsegel wird heute geschont) gehen wir es bei wenig Wind zuerst langsam an, die Strömung in der Paros/Naxos-Straße schiebt uns nach Süden bis der Meltemi wieder auffrischt und wir recht flott im Süden von Paros in die großzügige Bucht von Aliki mit flachem Sandstrand (Sand = gut haltender Ankergrund) gelangen. Hinter uns ankert ein riesiges Schiff der griechischen Marine – es wirkt in der traumhaften Kulisse irgendwie fehl am Platz. Wir staunen nicht schlecht als plötzlich ein Flugzeug so dicht über uns hinweg fliegt, dass wir Bedenken haben, es könnte an unserer Mastspitze hängen bleiben – wir liegen genau in der Einfugschneise des Flughafens von Paros. Nach der Landung von zwei weiteren kleineren Maschinen hat der Spuk ein Ende und das Flughafenpersonal seine

halbstündige Arbeitszeit für heute Nachmittag absolviert. Auch am nächsten Morgen stört der Lärm der wenigen Flugzeuge nicht.



Paros, Aliki-Bucht

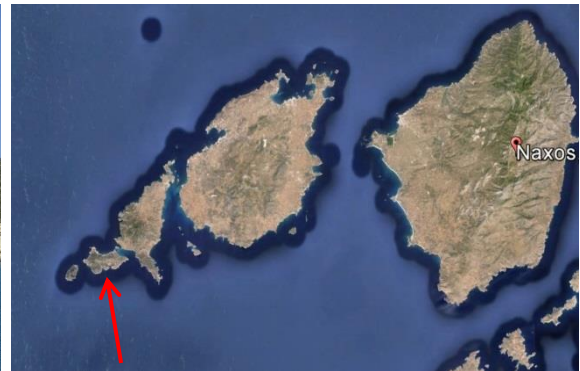


Samstag, 10. August 2013: 8 sm, Dhespotico (Südlich von Anti-Paros), Südbucht

Wieder Wind von achtern und nur unter Genua – es gibt mit relativ wenig Wind „entspanntes Segeln“ – O-ton Skipper – und wir erreichen die nahe gelegene, unbewohnte Insel Dhespotico am frühen Nachmittag. Die relativ kleine Bucht ist mit vielen Motorbooten und der herrliche Sandstrand mit Tagesausflüglern, die von Ausflugsschiffen gebracht und später wieder abgeholt werden, gut belegt. Es herrscht Trubel und ein ständiges Kommen und Gehen, es gibt immer was zu sehen, dafür ist es am Abend herrlich still, nur drei kleine Motorboote sind mit uns für die Nacht geblieben.



Anti-Paros, Dhespotico



Sonntag, 11. August 2013: 12 sm, Sifnos, Plati Yialos

Auf Halbwindkurs unter gereffter Genua bei ordentlich Meltemi in eine weite Bucht im Süden von Sifnos, dort ankern wir wieder frei. Es lohnt sich in dieser Bucht weit nach vorne zu gehen, wo ausschließlich Sandgrund ist, weiter hinten gibt es auch Fels. Außerdem gibt es einen Kai hinter einem Wellenbrecher, den wir aber bei über 30-kn-Hammerböen nicht genutzt haben.

Montag, 12. August 2013: 30 sm, Ios Hafen

Auch heute Halbwind zwischen 20 und 26 kn aus Nord. Wir gelangen schnell nach Ios in den Hafen und bekommen einen Platz am Nordkai. Nach uns gibt es Gedränge bis eine Mega-Segelyacht (Aquarius, Piräus) und ein Ungetüm von Motorboot sowie weitere Segler und ein Katamaran so untergebracht sind, dass ein Stück Kai für die Fähre freibleibt. Erst als klar ist, dass niemand mehr in die kleine Lücke zwischen uns und dem Nachbarboot mehr drängen wird (derjenige, der es zuvor versucht hatte, hat uns mit seiner achterlich herauspiekenden Gangway aufgespießt, Gott sei Dank nur den seitlichen Relingsdurchstieg gerammt), verlassen wir das Schiff um die am Berg gelegene Hauptstadt Chora zu erkunden. Wir streifen durch schmale Gassen, in denen sich eine Bar an die andere reiht und begeben uns auf einen Berg zu einer der zahlreichen Kirchen, um von dort oben den Sonnenuntergang zu genießen. Zum Essen suchen wir uns ein Restaurant in der Nähe des Hafens.



Ios-Hafen



Dienstag, 13. August 2013: 7 sm, Manganari im Süden von Ios

Der Skipper zahlt die Hafengebühr (8,70 €), holt einen neuen Stempel für unser „Vergnügungsdokument“ und im Supermarkt am anderen Ende des Hafens kaufen wir ein und fahren den Proviant gleich im Einkaufswagen zu unserem Boot. Das macht zwar einen Höllenlärm, spart aber die lästige Schlepperei. Nachdem unser griechischer Nachbar beim Auslaufen unser Beiboot in die Mangel genommen hatte und wir gleich darauf einen deutschen Nebenlieger haben, der zwar sehr nett ist, aber keinen Palstek hinbekommt um zwei Leinen zu verbinden, haben wir endgültig genug von dem Hafenchaos. Die kurze Strecke in die Südbucht von Ios werden wir sanft von achtern „geschoben“. Und auch die Aquarius ankert hier. Wir staunen nicht schlecht, als nachdem sie weg ist eine noch größere Segel-Yacht – die Artemis – einläuft. Sie hat an der Mastspitze ein rotes Licht (!), 5 Salinge, geschätzte Masthöhe 60 m, die darauf arbeitende Crew sieht im Verhältnis aus wie kleine Ameisen – gigantisch dieses Schiff (146 Fuß lang, 30 Fuß breit und 4,80 m Tiefgang)... Obwohl draußen relativ wenig Wind ist, sind auch hier in dieser Bucht starke Böen, die immer wieder einfallen, aber daran haben wir uns inzwischen gewöhnt.



Mittwoch, 14. August 2013: 20 sm, Santorin, Bucht südöstl. von Akrotiri

Anfangs haben wir um die 10 Knoten Wind, erstmals aus Süden, so dass wir hoch am Wind segeln. Kurz vor dem Ziel schläft der Wind jedoch vollends ein und wir erreichen Santorin unter Motor. Die Einfahrt ist gigantisch – wir sehen das Ergebnis der lt. Baedeker „wohl größten Naturkatastrophe der Menschheitsgeschichte“, des Vulkanausbruchs 1628 v. Chr.: steil aufragende Felswände, an den Kraterrändern in der Höhe sind weiße Häuser zu sehen, wie schwarze Berge mit Zuckerguß. Unterhalb der Stadt Oia haben wir keine Möglichkeit anzulegen oder an eine Boje zu gehen, so segeln wir durch den Krater an mehreren darin gelegenen Inseln vorbei und an der Südseite wieder heraus. Unterhalb von Ak. Akrotiri finden wir eine Bucht begrenzt durch eine Steilwand. Dort machen wir an einer Boje, die grade von einem Kat verlassen wird, fest und erkunden schwimmend den Untergrund. Das stellt sich als sehr vorausschauend heraus, denn obwohl es schon bald Abend ist, kommt ein weiterer Kat und beansprucht die Mooring für sich. So lassen wir den Anker an einer zuvor entdeckten, sandigen Stelle ins Wasser - der Rest des Grundes besteht aus Steinen - und legen Heckkleinen zum Land. Bei sehr wenig Wind verbringen wir eine ruhige Nacht, obwohl sich ab und zu ein wenig Geröll von der Wand löst.

Donnerstag, 15. August 2013: 3 sm, Hafen Vlychada im Süden von Santorin

Bei Windstille sind wir die kurze Strecke zum Hafen von Vlychada unter Motor unterwegs. Die Einfahrt gelingt problemlos, obwohl die lt. Revierführer und Kartenplotter ausliegende Tonne nicht auszumachen ist... Wir bekommen einen Platz längsseits am Kopf des östlichen Steges zugewiesen. So um 12 Uhr brechen wir auf um die Hauptstadt Thira zu besichtigen, leider fährt erst um 14:30 Uhr ein Bus. Da vor 2 Tagen eine Explosion im E-Werk der Insel zu Stromausfall führte, gelingt es auch nicht per Handy ein Mietauto herbeizurufen. Doch wir haben Glück und können in einem Taxi mit 2 anderen mitfahren.

Die Ausblicke von der hoch über dem alten Hafen gelegenen Stadt sind atemberaubend. Wir haben gar nicht versucht, dort irgendwie anzulegen und hatten nun einen weiteren Anfahrtsweg, auf dem wir allerdings schon einiges von der Insel gesehen haben. Außerdem ersparen wir uns zudem den Aufstieg über 587 Stufen, die alternativ auch auf einem (sorry, wirklich meilenweit wahrnehmbaren) stinkenden Maultier hätten zurückgelegt werden können oder – wenn nicht gerade Stromausfall ist – mit einer Kabinenbahn. Sowohl der Busfahrplan in Vlychada als auch der in Thira geben an, der letzte

Bus würde um 18 Uhr zurückfahren, im August gilt aber – wie sich herausstellt - ein anderer Plan: 19 Uhr ist die richtige Zeit, hm. Am Abend zurück in der Marina entdecken wir, wo das Nest all der Katamarane ist, die wir schon am Tag zuvor, vollbeladen mit Touristen, beobachtet haben: sie fallen alle gleichzeitig, mindestens 10 Stück (!), so um 20:30 Uhr in Vlychada ein...

Busfahrzeiten im August 13: Vlychada - Thira: 7:30, 10:30, 14:30, 17:30, 19:30
Thira - Vlychada: 7:10, 10:00, 14:00, 17:00, 19:00 (pro Strecke 2,30 €)



Santorin -Thira

Freitag, 16. August 2013: 23 sm, los Manganari-Bucht

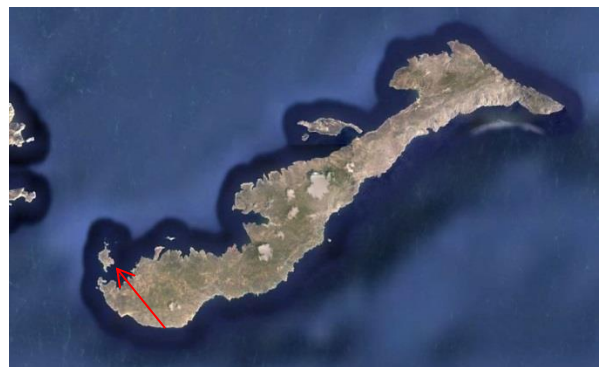
26,-€ Hafengebühr werden bezahlt und noch ein paar Einkäufe im Minimarkt (ab 8:30 h geöffnet, frisches Brot, auch ein wenig Obst und Gemüse) getätigt. Der Carrefour in Thira hatte am Vortag wegen des Feiertages am 15.8. nicht geöffnet. Leider ist auch heute weitgehend Flaute, so dass wir den größten Teil der Strecke unter Motor zurücklegen und nicht nach Amorgos sondern zurück nach Ios, wieder in die Manganari-Bucht vor Anker gehen. Das Wasser hat inzwischen eine Temperatur um die 26°C und das regelmäßige Schwimmen macht großen Spaß. So gehen wir in den Badebuchten mindestens einmal vor dem Frühstück ins Wasser und einmal beim Ankommen um die Lage des Ankers zu überprüfen. In der Nacht dreht der Wind um 180° - wir wissen, dass unser Anker gut im Sand eingegraben ist aber leider nicht, ob der Anker des Nachbarbootes, welches uns recht nahe kommt, hält. So haben wir eine unruhige Nacht und schauen immer Mal wieder nach, wie die Lage ist...

Samstag, 17. August 2013: 30 sm, Bucht im Süden von Gramvousa bei Amorgos

Nach dem internet-Wetterbericht vom Vortag soll es eher weniger Wind geben und wir machen uns auf nach Amorgos. Doch der Wind frischt immer mehr auf und leider sind wir heute hoch am Wind unterwegs – es wird daher recht ungemütlich, Wasser kommt über, tja es will schon etwas heißen, wenn der Skipper nach seiner Ölzeugjacke verlangt... Um Amorgos bauen sich hohe Wellen auf und wir sind froh als wir in eine Bucht bei der kleinen Insel Gramwousa am westl. Ende von Amorgos schlüpfen können. Der anfangs einheitliche Wind kommt gegen Abend plötzlich durcheinander aus allen möglichen Richtungen, so dass wir neu ankern müssen und nachdem der Anker im zu tiefen Wasser nicht richtig hält, in der Nacht ein weiteres Mal den Anker neu ausbringen. Außerdem wird abwechselnd Ankerwache gehalten. Wie gut, dass wir das einzige Boot in der kleinen Bucht sind.

Sonntag, 18. August 2013: 1 sm, Bucht Kalotaritissa am Westende von Amorgos

Die Strömungs-, Schwell- und Windverhältnisse sind so uneinheitlich, dass wir uns nach Karotaritissa verholen. Auch hier weht der Meltemi den ganzen Tag kräftig und wir nutzen die Zeit um „klar Schiff“ zu machen mit putzen, Edelstahl einölen und versäumten Schlaf nachholen. Wir legen schließlich noch eine Heckleine, an die wir eine weitere Leine knüpfen, so dass wir Y-förmig zum Land hin fest sind. Und wir machen Bekanntschaft mit der Crew der „Sky Orchid“, 2 Engländern des Nachbarbootes, mit denen wir später noch zusammen unterwegs sein werden.



Montag, 19. August 2013: 6 sm, Katapola, Inselhafen von Amorgos

Teils unter Motor, teils segelnd gelangen wir zum nahen Inselhafen Katapola. Von dort fahren wir am Nachmittag mit dem Bus über Chora zur Monastery-Haltestelle und laufen den um diese Zeit im Schatten liegenden gepflasterten Weg den Hang hinauf zum Kloster. Wir werden mit grandiosen Ausblicken auf das in vielen Blau- und Türkistönen schimmernde Meer mit weißen Schaumkrönchen drauf belohnt. Sehr gut kann man auch sehen, wie sich böenartige Fallwinde auf die Wasseroberfläche werfen. Das Kloster hängt wie ein weißes Schwalbennest auf halber Höhe am

Steilhang – unglaublich, wie das vor knapp 1000 Jahren dorthin gebaut werden konnte... Wir wandern noch ein wenig weiter auf einem schmalen Pfad, kehren aber um, bevor uns der heftige Wind in den Abgrund fegt. Zur Besichtigung des Klosters von innen (tgl. 8-13, 17-18) sind wir zu früh dran und wohl auch zu freizügig gekleidet. So fahren wir mit dem Bus zurück zum Hauptort Chora der Insel, wandern durch schmale – kaum von Touristen besuchte – Gassen – alles autofreie Zone – zu den Windmühlen. (Von dort führt auch ein Ziegenpfad zum Kloster.)

Im August 2013 fuhren mindestens folgende Busse (eine Fahrt: 1,60 €):

Katapola – Chora – Monastery: 10, 11:15, 12, 13, 15, 16, 17, 18 Uhr Der Bus fährt weiter zum Strand von A. Anna und von da zurück.

Monastery – Chora – Katapola: 10:35, 11:45, 12:35, 13:35, 15:35, 16:35, 17:35, 18:35 Uhr

Chora – Katapola am Nachmittag: ... 16:40, 17:40, 18:30, 18:40, 20, 21:30, 22:30, 0:30, 1:30 Uhr



Amorgos- Katapola





Blick vom Kloster aus ca. 300 m Höhe



Dienstag, 20. August 2013: 40 sm, Astipalaia, Vathi

Zusammen mit der „Sky Orchid“ segeln wir bei gutem halbem Wind – an der SW-Ecke von Amorgos gibt es Hammerböen und Riesenwellen und später eine einstündige Flaute – nach Astipalaia in die nahezu rundum geschlossene Bucht Vathi, dort ist der Schutz super, das Wasser allerdings sehr trübe...

Mittwoch, 21. August 2013: 16 sm, Astipalaia, Agrolithi – geblieben bis Do, 22.08.13

Zuerst müssen wir etwas kreuzen bei viel Wind und hohen Wellen, dann gibt es jedoch guten achterlichen Wind und wir machen in der einsamen Bucht Agrolithi mit Heckkleinen an Felsen direkt unterhalb einer kleinen Kapelle fest. Einfach traumhaft. Am folgenden Tag: Putzen, Ankerwisch-Reparatur, Spaziergang an Land. Der Skipper mit seinen Elektrotechnik-Kenntnissen ist an Bord der „Sky Orchid“ ein willkommener Gast und es macht Spaß mit Gleichgesinnten Erfahrungen auszutauschen.



Astipalaia- Agrolithi





Freitag, 23. August 2013: 35 sm, Nisiros, Pali-Gemeindehafen

Nachdem wir bei Flaute 3 Stunden motorten kam endlich ein schöner gleichmäßiger 4-bft-halber bis achterlicher Wind, der uns nach Nisiros brachte. Und auch hier haben wir Glück, obwohl es schon 17 Uhr ist, gibt es noch Platz.

Samstag, 24. August 2013: 10 sm, Knidos an der türkischen Küste

Für unseren Ausflug zum „Volcano“ mieten wir ein kleines Moped (10,- € pro Tag + 5,- € Sprit) und sind froh, dass sehr wenig Verkehr ist, als wir auf engen Serpentine-Straßen fahren und die grandiosen Ausblicke, z. B. zur Bimssteininsel Yali mit ihren weißen Steinbrüchen gegenüber, genießen. Erst auf dem Rückweg kommen uns 14 (!) Busse entgegen... So konnten wir die Kratergegend fast allein erkunden, die verschiedenfarbigen Gesteine bewundern und das Austreten der Schwefelgase beobachten und auch riechen ☺.





Am Nachmittag geht es bei schönem Halbwind zurück an die türkische Küste: wir machen in Knidos mit Heckleinen an Steinen fest. Die Welt der Gulleys hat uns wieder.

Sonntag, 25. August 2013: 19 sm, Bodrum Aquarium

Für 3 h unter Motor bei absoluter Flaute werden wir entschädigt als wir aus der Windabdeckung von Kos heraus kommen: 7 kn schnell bei um die 20 kn Wind und wenig Welle surfen wir nach Bodrum in die Aquarium-Bucht und machen an unserem „Stammplatz“ dort mit Heckleinen am Fels fest. Morgen geht es in die Bodrum-Marina zum Crew-Wechsel.

Kleines Fazit:

Nach insg. 418 sm haben wir die Kykladen als ein anspruchsvolles Revier mit häufig starkem Wind, hohen Wellen, heftigen Fallböen in Inselnähe und vielen lohnenswerten Zielen erlebt. Es gab nur wenig „Durststrecken“ mit wenig Wind oder Flaute, diese dauerten nie lange an. Und: die Windrichtung war immer nördlich, also Meltemi. Gewöhnungsbedürftig sind allerdings die blitzartigen Wechsel von Flaute zu Windstärke 6 oder umgekehrt. Das Wasser war in allen Buchten glasklar – außer in Astipalaia – Vathi, welche durch den Rundumschutz wenig Wasseraustausch und eine Fischfarm in der Nähe hat. Es waren im Vergleich zur türkischen Küste sehr wenig Segelboote und noch weniger Motorboote unterwegs, oft haben wir über Stunden nur ein oder zwei Boote in weiter Ferne gesehen. Und auch in den Buchten und kleinen Inselhäfen gab es ausreichend Platz. Die Hitze hielt sich in Grenzen, nachts kühlte es wunderbar ab und das Wasser zum Schwimmen war gut temperiert. Für Abwechslung ist gesorgt: es finden sich viele, relativ einsame Buchten und auch hübsche Dörfer oder andere Sehenswürdigkeiten, die einen Ausflug wert sind – schon allein wegen der gigantischen Ausblicke in die bezaubernde Inselwelt.